

# «Mir fehlt nur noch der Prix Garantie»

Simon Enzler wird am Donnerstag die Lacher in Glarus auf seiner Seite haben. Im Interview spricht der Appenzeller Kabarettist über sein Bühnenprogramm «Primatsphäre», über ganz Privates und darüber, was ihn zum Lachen bringt.

mit Simon Enzler sprach  
Rahel Nassim Isenegger

**Wieso sollen die Glarner jetzt gerade zu Ihrem Auftritt kommen?**  
(Schmunzelt) Wieso sagst du mir jetzt Sie? Schliesslich haben wir doch zusammen im Kloster die Schulbank gedrückt.

**Also du. Nochmals: Wieso sollen die Glarner dein Programm sehen?**  
Wegen der Unterhaltung. Ich erzähle Geschichten, worüber man herzlich lachen kann. Ich biete Entertainment.

**Was heisst das?**  
Eine Mischung zwischen erfundenen Geschichten und Realsatire. In jeder Geschichte hat es einen wahren Satz, einen Sachverhalt, den ich wirklich gehört oder beobachtet habe.

**Ein Beispiel?**  
Ich denke da an ein Wohnungsinserat, in dem steht: «Haustiere und Ausländer unerwünscht.» Dann stelle ich mir die Frage, was das für ein Typ ist, der solches schreibt, und bastle mir um diesen eine Geschichte.

**Du machst sozusagen eine Charakterstudie?**  
Nicht in jeder Geschichte. Da gibt es das Beispiel von meiner Mutter. Die hatte eine riesige Freude, weil sie zum ersten Mal in einem Wettbewerb den zweiten Preis gewonnen hat. Den ersten wollte sie gar nicht haben, weil der zweite ein Gutschein für ein Hörgerät war. Ich fragte dann, was der erste Preis gewesen wäre. Sie sagte, zwei Freibilletts für die Bregenzer Festspiele. Um das Ganze habe ich dann eine Geschichte gesponnen, die ich jetzt nicht verraten werde.

«Ich versuche, mich so klar auszudrücken, dass es nicht intellektuell daherkommt.»

**Ein weiteres Beispiel?**  
Da gibt es noch viele. Jenes über die Sammlung für das Kinderspital in Betlehem. Da habe ich genau beobachtet, wie viel Geld jeder spendet und dachte mir manchmal, der «Sack» hätte ruhig mehr geben können.

**Entschuldige, wenn ich das jetzt sage. Ich habe bemerkt, dass dein Humor für mich manchmal schwer verständlich ist. Einen Peach Weber verstehe ich besser. Machst du ein Programm für Intellektuelle?**  
Hmmm ... Ich glaube nicht. Ich versuche, mich so klar auszudrücken, dass es nicht intellektuell daherkommt. Meine Geschichten sind alltäglich, bodenständig – denke ich.

**Also Trivialliteratur?**  
Konsalik ist es nicht. Ich richte mich nach dem, was ich selbst lustig finde. Peach Weber finde ich im Übrigen auch genial. Der hat eine tiefgründige Seite, die viele gar nicht kennen. Der hat wirklich eine Ahnung von seinem Business und ein riesiges Wissen über Humor.

**Jetzt kommst du nach Glarus. Was kennst du vom Glarnerland?**  
Eben nicht viel. Ich war schon drei-, viermal dort. Ein Teil meiner Verwandtschaft kommt ja aus Näfels – Fischli. Mein Urgrossvater wanderte



Humorvoll und auch mal nachdenklich: Kabarettist Simon Enzler unterhält mit einem Mix aus erfundenen Geschichten und Realsatire.

Pressebild

nach Appenzell aus. Ich bin ein Achtel Glarner.

**In dem Fall katholisch.**  
Ja gut, das sind wir im Appenzell auch.

**Stichwort Glarner Landsgemeinde.**  
Ich bin noch nie dabei gewesen. Eigentlich reicht mir die Appenzeller Landsgemeinde. Trotzdem sollte ich vielleicht mal nach Glarus kommen. Die Glarner haben mehr Möglichkeiten zu raten, mindern und mehren.

**Hast du an der Landsgemeinde in Appenzell schon mal zu den Stimmbürgern gesprochen?**  
Nein! Sie würden mich gar nicht ernst nehmen (lacht). Ich wäre auch nervös. Mir würde es hundertprozentig die Stimme verschlagen, weil ich am Rednerpult ganz privat wäre.

**Politik ist kein Thema für dich?**  
Nein. Ich wüsste auch nicht, in welche Partei ich gehörte. Die gibt es gar nicht.

**Ein Politiker mit Humor, das wär doch was!**  
Haben die Humor? Die nehmen sich selbst so ernst, dass sie gar nicht mehr lachen können. Ich meine, man kann

nur das eine oder andere. Als Kabarettist bin ich sicher im richtigen Beruf.

**Was zeichnet dich als Kabarettisten aus?**  
Da müsstest du andere fragen.

**Hand aufs Herz: Kannst du auch selber über dich lachen?**  
Ja sehr (lacht).

**Ich kann mich nicht daran erinnern, dass du in der Schule schon so lustig warst.**  
Ich war sicher kein Klassenkalb.

**Bist du ein Alphetier?**  
Auf der Bühne schon – notgedrungen. Privat möchte ich mich aber manchmal auch verkriechen.

**Ist es auch schon vorgekommen, dass bei einem Witz von dir niemand gelacht hat?**

«Politiker nehmen sich selbst so ernst, dass sie gar nicht mehr lachen können.»

Es gibt Abende, die total in die Hosen gehen. Wenn der falsche Typ am falschen Ort ist.

**Wie fühlt man sich dann?**  
Gelinde gesagt schei...

**Wie bist du eigentlich als Kabarettist entdeckt worden?**  
Wie wohl jeder habe ich auch diese Ochsentour durchgemacht. Bin an Hochzeiten und anderen Anlässen aufgetreten. Bis mich ein Agent ansprach.

**Bist du dir deiner heutigen Privilegien bewusst?**  
Ja sicher, ich bin sogar voller Demut. Die Freizeit, die ich durch meinen Beruf habe, ist ein grosses Geschenk.

**Hast du eigentlich nach der Klosterschule studiert?**  
Ja. Zuerst war ich an der Kunsti in Zürich, und dann habe ich an der Uni mein Philosophiestudium erfolgreich abgebrochen. Habe es auch nicht bereut. Die Bühne ist meine Berufung. Die Klosterschule war ein gutes Umfeld und eine gute Grundlage.

**Du hast schon fast jeden Preis gewonnen, unter anderem den Salzburger Stier und den Prix Walo.**

Mir fehlt eigentlich nur noch der Prix Garantie.

**Haben dir solche Preise auch karrieretechnisch geholfen?**  
Der Salzburger Stier war wie ein Ritterschlag, vor allem, weil ich ihn schon in jungen Jahren bekommen habe.

**Verstehen die Leute deinen Appenzeller-Dialekt? Du spielst ja auch im Wallis.**  
Die Walliser verstehen mich gut, die Fribourger übrigens auch. Das sind ja auch so Randgruppen mit ihren Dialekten, wie die Appenzeller auch.

**Ist dein Komikertum eine Fassade? Es gibt ja Komiker, hinter deren Maske ein trauriger Mensch steckt. Wie ist es denn bei dir?**  
Ich bin schon ein ernsthafter Mensch, habe aber ein fröhliches Gemüt. Ich hatte noch nie ein Tief. Einige meiner Kollegen bekommen ein Burn-out. Die wissen einfach nicht, wann es genug ist.

«Einige meiner Kollegen bekommen ein Burn-out. Die wissen einfach nicht, wann es genug ist.»

**Was findest du besonders lustig?**  
Ich finde meinen Bühnenkollegen und Freund Dani Ziegler megalustig. Seine Art, die Dinge anzuschauen und zu betrachten, ist so eigen, dass er mich oft zum Lachen bringt. Der hat einfach so eine natürliche und wunderschöne Komik.

**Und was macht dich traurig?**  
Ungerechtigkeit finde ich schrecklich, oder auch Ignoranz. Wenn ich Politiker sehe, die aus einer menschlichen Tragödie politisches Kapital schlagen. Da hat es mir fast den Gong gegeben: Liegt ein syrischer dreijähriger Bub tot am türkischen Strand, ertrunken. Und Christoph Blocher sagte in einem Interview dazu, man habe dieses Bild medial instrumentalisiert, um in der Flüchtlingskrise Mitleid zu schüren. Wie ignorant muss man sein, so etwas zu sagen! Was will man denn sonst haben als Mitleid mit einem dreijährigen toten Kind?

**Die Flüchtlingsthematik bewegt dich?**  
Natürlich. Wir hocken mit unseren goldenen Löffeln im Munde im Paradies und gönnen dem anderen nicht einmal eine billige Kunstlederjacke. Die fluchen, dass die Flüchtlinge ein Handy haben. Natürlich haben die ein Handy, sage ich dann, sollen sie denn Rauchzeichen nach Syrien geben?

**Ich spüre, du bist ein Mensch mit Herz.**  
Es ist doch einfach normal, Mitgefühl zu haben. Wenn es mir schlecht geht, bin ich doch auch froh, wenn mir jemand hilft.

**Was bringt dich zum Weinen?**  
Das vorher Erwähnte oder ein «Sautsich». Wenn ich einem Regisseur auf den Leim gehe, der einen romantischen Film gemacht hat und ich dann Rotz und Wasser heulen muss.

**Dann bist du also ein Romantiker?**  
Ja, voll und ganz.

**Simon Enzler tritt am Donnerstag, 27. April, um 20 Uhr, beim «Gleis 1» im Güterschuppen in Glarus auf.**